



Anästhesie mittels peripherer Nervenblockade:

Der Anästhesiemediziniker hat mit Ihnen eine Anästhesie vereinbart, bei der eine periphere Nervenblockade vorgenommen wird. Im vorliegenden Dokument fassen wir noch einmal die wichtigen Informationen zusammen, die er Ihnen im Rahmen der Konsultation im Hinblick auf den geplanten Eingriff bereits gegeben hat.

Was ist eine Anästhesie mittels peripherer Nervenblockade?

Die Anästhesie mittels peripherer Nervenblockade wird mit einer sehr feinen Nadel im Umfeld der Nerven vorgenommen, die für den zu operierenden Bereich zuständig sind. Diese Form der Anästhesie bewirkt, dass die Körperteile rund um den Bereich, in dem die Injektion vorgenommen wurde, unempfindlich werden und dass anschliessend dort schmerzfrei ein chirurgischer Eingriff durchgeführt werden kann. Diese Technik ermöglicht zudem in der Zeit nach dem Eingriff eine Analgesie (Schmerzunterdrückung) im operierten Bereich.

Wie läuft die Anästhesie ab?

Sie erhalten eine genau auf Sie zugeschnittene Anästhesie, die von spezialisierten Ärzten und Pflegefachleuten vorgenommen wird. Bevor die Blockade eintritt, kann Ihnen ein Medikament gegen das Angstgefühl angeboten werden.

Zu Beginn der anästhetischen Behandlung werden verschiedene Vorkehrungen getroffen, damit Ihre Vitalfunktionen überwacht werden können:

- Herz: Auf Ihrer Brust werden mit einem Bildschirm verbundene Patches angebracht.
- Blutdruck: Um einen Arm wird eine Manschette angebracht.
- Atmung: ein Messfühler wird auf einen Finger aufgesteckt.

Es wird eine intravenöse Infusion (Tropfeninfusion) gesetzt, damit falls nötig während des Eingriffs Medikamente verabreicht werden können.

Das Lokalisieren der Nerven im Hinblick auf die Injektion des Anästhesiemittels erfolgt mittels Ultraschall (Echografie) und/oder Neuro-Stimulator, der am Nadelende schwache Stromimpulse aussendet. Das Lokalanästhetikum wird dann über diese Nadel injiziert. Um das Mittel präzise positionieren zu können, ist Ihre Mithilfe gefragt: Signalisieren Sie einen allfälligen Schmerz umgehend. Nach der Injektion der Lokalanästhetika ist im Operationsbereich ein «Kribbeln» zu verspüren, der Bereich wird schwer und schliesslich schmerzunempfindlich.

Während des Eingriffs selbst kann Ihnen zusätzlich zum Anästhetikum, das genau auf den Bereich abgestimmt ist, der operiert werden soll, je nach der Art des Eingriffs oder auf Ihren Wunsch auch angeboten werden:

- vollständig wach zu bleiben und allenfalls Musik zu hören;
- spontan oder mithilfe eines Medikaments zu dösen;

Je nach Operation oder falls die hier vorgestellte Technik nicht funktionieren sollte, können Sie auch eine allgemeine Anästhesie erhalten.

Bitte beachten Sie: Der während des Eingriffs für Ihre Anästhesie verantwortliche Arzt muss nicht zwingend derselbe sein, der mit Ihnen die Konsultation durchgeführt hat. Er verfügt aber über sämtliche Informationen, die für Ihre Behandlung benötigt werden. Falls nötig, wird er Ihnen vorschlagen, die vorgesehene Anästhesietechnik zu ändern.

Zu Ihrer Sicherheit werden während Ihres Aufenthalts mehrmals Überprüfungen Ihrer Identität, der Art des geplanten Eingriffs und des Operationsbereichs (des Teils des Körpers, an dem der Eingriff vorgenommen werden soll) vorgenommen. Ihre aktive Beteiligung bei diesen diversen Kontrollen ist unabdingbar.

Welche Risiken bestehen bei einer Anästhesie mittels peripherer Nervenblockade?

Bei jedem medizinischen Eingriff besteht ein Risiko. Auch dann, wenn der Eingriff kompetent vorgenommen wird. Die Häufigkeit und die Schwere dieser Risiken werden beeinflusst von Ihrem Gesundheitszustand, Ihrem Alter und Ihrem Lebensstil. Die Techniken, die im Rahmen der Anästhesie angewendet werden, sind verlässlich. Risiken für unvorhersehbare Komplikationen, die Ihr Leben gefährden können (z. B. eine Allergie) sind extrem selten. Es werden sämtliche Vorkehrungen getroffen, um allfälligen Komplikationen vorzubeugen und diese, sollten sie dennoch auftreten, optimal zu behandeln.

Trotz aller Vorkehrungen können die folgenden Komplikationen eintreten:

Während der Durchführung der Anästhesie:

- Manchmal tritt ein Hämatom auf, das aber spontan wieder abklingt.

- Schmerzen im anästhesierten Körperteil: häufig, aber vorübergehend und folgenlos.
- Krämpfe, Atem- und Herzprobleme: Diese treten auf, wenn das Lokalanästhetikum zufällig in ein Blutgefäß injiziert wird. Das kommt selten vor und wird umgehend mit Medikamenten und einer Atemhilfe korrigiert.
- Läsionen der Nerven: Das sind seltene Komplikationen, die überdies mehrheitlich vorübergehend sind.

Später in der postoperativen Phase:

- Frühzeitiges unvorhergesehenes Wegfallen der schmerzstillenden Wirkung.
- Infektion am Eintrittspunkt der Nadel: Diese muss fachgerecht behandelt werden.
- Falls die untere Gliedmasse anästhesiert wurde, wird die Beweglichkeit eingeschränkt und es besteht deshalb ein Sturzrisiko.
- Andere, spezielle Sekundäreffekte je nach Operationsbereich: Diese sind in den allermeisten Fällen vorübergehend und wurden Ihnen vom Arzt anlässlich des Vorgesprächs zur Anästhesie detailliert beschrieben.

Bitte beachten Sie: Es können weitere Risiken auftreten, wenn zusätzliche Behandlungen oder eine zusätzliche Überwachung vorgenommen werden müssen. Über das Risiko des Eingriffs selbst werden Sie von Ihrem Chirurgen informiert.

Falls Symptome bestehen bleiben oder Sie beunruhigen, zögern Sie nicht, das Anästhesieteam, Ihren Chirurgen oder Ihren behandelnden Arzt darüber zu informieren.

Welche Vorkehrungen können Sie für Ihre Sicherheit treffen?

Ihre Zusammenarbeit ist für den optimalen Verlauf und die optimale Behandlung unverzichtbar. Bitte befolgen Sie die nachfolgenden Weisungen:

- Medikamente: Nehmen Sie nur jene Medikamente, die der Anästhesiearzt im Rahmen der Konsultation autorisiert hat und geben Sie jedes andere Medikament an, das Sie allenfalls eingenommen haben, insbesondere Aspirin, Entzündungshemmer oder Mittel, die das Blut verdünnen.
- Gebisse, Schmuck, Kontaktlinsen, Piercings oder andere Gerätschaften (ausgenommen Hörgeräte und allenfalls Brillen) sind vorgängig zu entfernen.
- Tabak: Es wird empfohlen, das Rauchen mindestens 12 Stunden vor dem Eingriff einzustellen.

Um die Unfall- oder Infektionsrisiken im Zusammenhang mit Magenflüssigkeit in Ihren Lungen zu minimieren, beachten Sie bitte die folgenden Weisungen:

- Nahrungsmittel: sechs Stunden vor den Eingriff sollten Sie nichts mehr essen, keine Bonbons mehr lutschen und keinen Kaugummi mehr kauen.

- Getränke: sechs Stunden vor den Eingriff sollten Sie nichts mehr trinken; bis zwei Stunden vor dem Eingriff sind nur noch klare Flüssigkeiten (Wasser oder Tee/Kaffee ohne Rahm oder Milch) erlaubt, danach ist jegliches Getränk untersagt.

Gelesen am:

Unterschrift des Patienten/der Patientin: